

# „Oberschlesischer Strauß" wird in Ehren gehalten

## Zweite neue Tafel am Denkmal für Komponisten Paul Kraus in Klausberg

von Johann Hermann

Das erste Denkmal wurde am 4. September 1938 im Park in Klausberg für Paul Kraus (1870-1934) enthüllt. Dieser derzeit vergessene Komponist und Autor von fast 300 Musikstücken, kam in Klausberg zur Welt. Die bekanntesten seiner Kompositionen sind Walzer, dank derer er auch den Beinamen „Oberschlesischer Strauß" erhielt. Berühmtheit brachten ihm auch fünf Operetten, die auf Bühnen im gesamten Deutschland aufgeführt wurden. Die Uraufführungen fanden im damaligen Stadttheater in Beuthen und Liegnitz und Aufführung auch in Nürnberg statt.

Das Denkmal von Paul Kraus überlebte nur sieben Jahre. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Tafel abgerissen und der Gedenkstein umgeworfen. Vor einigen Jahren beschlossen einige Einwohner von Klausberg, Mitglieder des Deutschen Freundschaftskreises (DFK), das Denkmal wieder aufzustellen. Sie fanden den Stein und sicherten ihn ab. Die neue Tafel, abgegossen in den Gleiwitzer Werken für Technische Anlagen (GZUT), stiftete Johann Hermann, der seit 1981 in Hamm, Deutschland, lebende gebürtige Klausberger. Exakt nach 62 Jahren, am 4. September 2000, in einem sehr feierlichen Rahmen, in Anwesenheit des ehemaligen, Stadtpräsidenten von Hindenburg, Roman Urbanczyk, wurde des Komponisten Paul Kraus gedacht. Begleitet von dem bekannten Chor „Resonans Con-Tutti" und einer Bergmannsblaskapelle wurde die Gedenktafel von Stadtpräsident Roman Urbanczyk, Johann Hermann und Adelheid Sklepinski vom Deutschen Freundschaftskreis in Hindenburg-Klausberg enthüllt. Der Pfarrer der St. Laurentiuskirche in Klausberg, Josef Leligdon, segnete das Denkmal. Die Zeichen der Normalisierung werden immer



Die zweite neue Tafel am Gedenkstein für Komponisten Paul Kraus in Klausberg. (September 2006)

sichtbarer, und so konnte der bekannte Klausberger Paul Kraus nach 62 Jahren wieder in der „Heimat" eine „Heimat" finden. Der Gedenkstein steht neben der Laurentius-Kirche im Hindenburger Stadtteil Klausberg. Leider versuchten in der Nacht vom 30./31. Januar 2001 Diebe die neue Tafel vom Stein abzureißen, wobei diese beschädigt wurde. Die Tafel wurde repariert und von Josef Gaschka mit Klaus Pelka wieder an dem Gedenkstein angebracht.

Am 14. April 2005 um 2.10 Uhr haben zwei Polizisten aus Klausberg, Dariusz Wdowiak und Jaroslaw Lesniowski, den Diebstahl der Tafel verhindert. Sie war bereits mit Gewalt

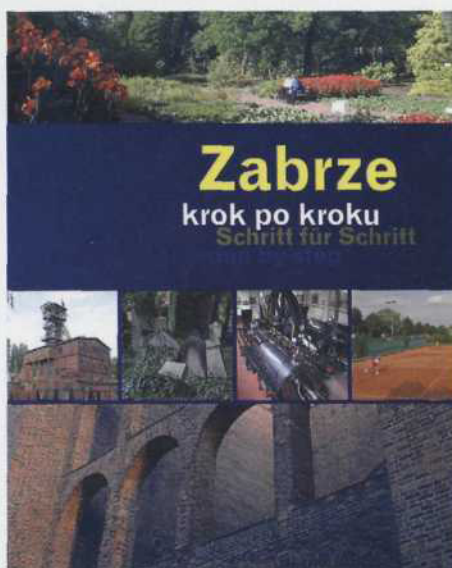
abgerissen und wurde wieder fachmännisch vom Steinbetrieb „Moldysch" aus Hindenburg angebracht.

In der Nacht vom 17./18. April 2006, beim vierten Versuch, wurde die Tafel aus Bronze dann mit Gewalt gestohlen. Eine neue Tafel aus Granitstein wurde umgehend im Steinbetrieb von Joachim Geidecka in Klausberg hergestellt und am 28. August 2006 an dem Gedenkstein befestigt. Für das Anbringen der zweiten neuen Tafel haben sich eingesetzt: Mgr. Pawel Barteczko von der Verwaltung der Stadt Hindenburg, Adelheid Sklepinski und Klaus Pelka vom Deutschen Freundschaftskreis in Klausberg und Johann Hermann aus Hamm.

## Schritt für Schritt... durch Hindenburg OS

Ein neues Buch über Hindenburg OS aus Hindenburg OS

Step by Step - wird meistens mit dem bekannten englischen Lied assoziiert, zu dem man immer noch sehr gern das Tanzbein schwenkt. Doch hier handelt es sich um den englischen Titel des sehr interessanten Buches über Hindenburg OS. „Zabrze - krok po kroku" - auf Deutsch „Hindenburg OS - Schritt für Schritt" ist eine sehr empfehlenswerte Publikation, die dieses Jahr auf dem Büchermarkt erschienen ist. Dieses Büchlein ist dreisprachig konzipiert (Polnisch, Deutsch und Englisch). Der junge Autor, Dariusz Walerjanski, gilt bereits seit mehreren Jahren, auch über die Grenzen Hindenburgs hinaus, als einer der besten Kenner der Geschichte der Stadt. Er war es, der sich als erster nach 1945 der Pflege der Jüdischen Friedhofs und des Erbes der jüdischen Bewohner Hindenburgs verschrieben hat. Ihm verdankt man auch, dass viele unbekannte, zugleich einma-



lige Kulturdenkmäler in das Bewusstsein der jetzigen Bewohner gerückt sind.

Mit dieser Publikation hat er eine wunderschöne „Visitenkarte" der Stadt Hindenburg OS geschaffen, die sowohl auf das kulturelle und erhaltenswerte - auf das die Stadt stolz sein kann! - als auch auf die jetzigen Errungenschaften hinweist. Objektiv, kurz und vor allem sehr anschaulich werden diese von Walerjanski dargestellt. Eine sehr gut getroffene reichhaltige und qualitativ gute Auswahl von Bildern bereichert auf jeden Fall das Buch. „Schritt für Schritt" - kann somit als ein Spaziergang durch die Stadt Hindenburg OS verstanden werden. Es ist des weiteren ein Stadtführer und kleines Geschichtsbuch zugleich. Man kann dem Autor und auch der Stadtverwaltung von Hindenburg OS, die dieses Buch in Auftrag gegeben hat, danken. Wie schon erwähnt, ist dieses Büchlein durch-

gehend dreisprachig konzipiert. Gerade die Übersetzung ins Deutsche ist für uns von besonderem Interesse. Die jetzt im Polnischen verwendeten Eigennamen von kulturgeschichtlichen Bezeichnungen wurden in Anlehnung an die Regeln der polnischen Sprache übersetzt und im Originaltext des Autors verwendet. Es ist daher eine schwierige Aufgabe für den Übersetzer, bei der Übersetzung des Textes ins Deutsche sich der deutschen historischen Ersteigenbezeichnungen zu bedienen, die die über Jahrhunderte regional gewachsene Spracheigenart widerspiegeln und somit auch geschichtlich korrekt sind. Leider ist dieser Aufgabe der Sprachvermittler nicht im Geringsten gerecht geworden. Abgesehen von einer Anhäufung (in fast jeder Textpassage!) von Sprachfehlern, die sicherlich zu vermeiden wären, werden kaum die

geschichtlichen deutschen und gängigen Eigennamen berücksichtigt. Auch so manche Fachbegriffe werden übergangen und stattdessen bediente man sich „eigenen Wortschöpfungen“, die in der deutschen Sprache nicht anzutreffen sind. Auch wenn man generell feststellen kann, daß es kaum gedruckte Werke gibt, die fehlerfrei sind, muss bei diesem Text schlicht und einfach gesagt werden, dass die deutsche Übersetzung eine enorme Minderung des Buches darstellt! In einigen Fällen kommt es sogar vor, dass der Übersetzer vom Original abweicht und eine Sinnentstellung - gegenüber der Originalfassung - in Kauf nimmt - eine unverzeihliche „Todsünde“! Auch andere sprachliche Gepflogenheiten bleiben unberücksichtigt. Man kann sich nur fragen, warum hat man von einem Korrekturlesen abgesehen?

Man kann nur hoffen, dass eine zweite Auflage, die dringend notwendig erscheint, weil man diese Publikation kaum im Handel erwerben kann, eine gute deutsche Übersetzung vorzuweisen haben wird. Es wäre viel zu schade, diese tatsächlich gute Arbeit durch eine durchgehend schlechte Sprachvermittlung ins Deutsche qualitativ so enorm abzuschwächen.  
Damian Spielvogel

**„ZABRZE - krok po kroku / Schritt für Schritt / step by step“, Dariusz Walerjanski im Auftrag der Stadtverwaltung von Hindenburg OS, Hindenburg OS 2006, 1. Auflage (1.000 Exemplare), ISBN: 83-918246-7-5. Das Buch kann beim Senfkorn Verlag in Görlitz (Tel. 03581/402021) und St. Annaberg (Tel. 077/461 5993) bezogen werden.**

## Mit Adlerblick gesehen

Mein Jugendfreund Manfred Blick weilte vor einigen Tagen wieder einmal mit seiner Ehefrau in unserer gemeinsamen Heimatstadt Hindenburg. Bei den Wanderungen durch die Straßen der Stadt fielen ihm einige Kleinigkeiten auf, die für die dortigen Einwohner wohl uninteressant, aber für uns, die wir weit von unserer Heimatstadt entfernt leben, sicherlich sehr nachdenklich sind. Auf der Hofseite eines Wohnhauses erblickte Manfred eine Aufschrift. Nur drei Buchstaben „LSR“, aber uns Ältere führen diese weit in die Vergangenheit zurück in eine Zeit voller Unruhe und Besorgnis. Denn wir wissen, daß diese Buchstaben „LSR“ damals „Luftschutzraum“ bedeuteten. Was ist an diesen Buchstaben heute noch interessant? Sie sehen aus wie mit frischer Farbe hingemalt, sind aber über 60 Jahre alt. Wie gut muß damals die Farbe gewesen sein, wenn sie so frisch aussehend eine oder auch zwei Generationen überlebt hat? Man muß tatsächlich einen Adlerblick haben, um diese drei Buchstaben nicht zu übersehen.

Ich kenne dieses Wohnhaus sehr gut, denn ich besuchte hier bis zu meiner Umsiedlung im Jahr 1965 oft einen guten Bekannten, muß aber zu meiner Schande gestehen, daß mir

diese drei Buchstaben niemals aufgefallen sind.

Freund Manfred erinnert sich auch daran, daß an der Giebelseite dieses Hauses noch bis um 1970 ein gußeisernes Schild mit der deutschen Aufschrift „365 über NN“ vorhanden war und dann plötzlich verschwand.

Und der zweite Adlerblick. Der Peter-Paul-Platz wurde gleich nach Kriegsende in „Plac Wolności“ umbenannt, zu deutsch „Platz der Freiheit“. Später, noch zu kommunistischen Zeiten, hieß er plötzlich „Plac 24-go Stycznia“, also „Platz des 24. Januar“ (Einmarsch der roten Armee im Jahr 1945). Nach der Wende erhielt er plötzlich wieder den alten polnischen Namen „Plac Wolności“ zurück. Ich selbst war oft in meiner Heimatstadt, mindestens einmal pro Jahr, jedoch ist mir der Wechsel des Straßennamens nicht aufgefallen. Für uns, die wir damals noch in der Heimat lebten, war er immer nur der „Plac Wolności“. Jetzt habe ich in den bei mir vorhandenen polnischen Stadtplänen nachgeschaut und festgestellt, daß dieser Platz noch im Jahr 1989 „Plac 24-go Stycznia“ hieß, und im Stadtplan von 2003 plötzlich wieder „Plac Wolności“. So wandert mancher von uns Besuchern mit verbundenen Augen durch die Heimatstadt und achtet nicht auf diese Kleinigkeiten. Man muß auch schon dafür einen Adlerblick haben, wie mein Freund Manfred. Wie man auf dem Foto sieht, machten sich die Behörden seit Jahren noch nicht einmal die Mühe, den alten Namen aus kommunistischer Zeit zu entfernen. Es wurde nur das Beleuchtungskabel abgetrennt und das alte Schild verändert langsam seine waagerechte Haltung.

KLAUS FROMM



## Autobahnabfahrt wieder frei

Gemäß Zeitplan wurde am Montag, den 30. Oktober, die umgebaute und erneuerte Abfahrt von der Autobahn A4 (ehemalige Reichsautobahn) im Bereich der ulica Mikulczycka (Klausberger Straße) dem Verkehr übergeben. Damit wurde die zweite Etappe des durch die Gemeinde Hindenburg verlaufenden Straßenprojektes „Verbesserung der Straßenverbindungen der Autobahn A4“ abgeschlossen. Bereits am 6. Oktober wurde die Auffahrt auf die Autobahn im Bereich der ul. Hagera (Konkordiastraße) dem Verkehr übergeben. Der Wert der bisher ausgeführten Arbeiten beträgt 3.762.941 Złoty (ca. eine Million Euro). Im nächsten Jahr werden im Rahmen dieses Projektes folgende Arbeiten ausgeführt: Erneuerung des Autobahnviaduktes im Bereich der ul. Ziemka (Bergwerkstraße im Stadtteil Biskupitz), Abbau der Autobahnunterführung im Bereich der ul. Ogrodowa (Gärtnerstraße) ebenfalls in Biskupitz sowie Erneuerung der Fahrbahndecke der Autobahn zwischen den Abfahrten im Bereich der Klausberger- und der Bergwerkstraße.  
K.F.

## Ausländische Improvisationen

Im Rahmen des 11. Hinderburger Orgelmusikfestes ist Carl-Erhard Heinrich aus Deutschland mit einem Konzert in der St. Andreas-Kirche aufgetreten. Er spielte Werke von Johann Pachelbel, Wolfgang Amadeus Mozart und Robert Schumann. Er improvisierte auch bekannte Themen der klassischen und der religiösen Musik. Der Künstler stammt aus Frankfurt. Er studierte Mathematik, hat aber letztendlich die Ausbildung in der Kirchenmusik abgeschlossen. Seine Pädagogen waren bekannte Artisten und Virtuosen der Orgelmusik. Er arbeitete als Dirigent und Nachhilfelehrer am Stadttheater in Regensburg und dann am Nationaltheater in Mannheim. Seit 1997 ist er als Kantor an der Kathedrale in Halberstadt tätig. Seine Werke wurden auch im deutschen Rundfunk ausgestrahlt.  
K.F.